



Sprüb-funken

— Du mußt Hammer oder Amboss sein.

— Jeder Mensch ist seines Glüdes Schlicht.

— Hagen sind wie Hausfrauen: sie taugen nicht viel, wenn sie im merfort ausgehen.

— Ja, teurer Freund, du hast sehr recht. Die Welt ist ganz erbärmlich schlecht. Ein jeder Mensch ein Bösewicht. Nur du und ich natürlich nicht.

— Gehst du, daß Unrecht dir gefehlt, So brüte nicht mit finstern Sinn Gedanken schwarzer Rache aus! Schau auf des Glaubens Lehre hin! Die Sonne laß nicht untergeh'n. Ob' sie dich hat verblüht gefehlt!

— Vielleicht war's nicht so schlimm gemeint.

— Was jener wider dich gesagt, An unbewachten Augenblick Ist ihm entschlippt ganz unbachtet. Und er hat's wohl seit jener Zeit Schon oft vor seinem Gott bereut.

— Willst du dir fallen das Vergehn? Wäntt dich dagegen dich dein Stolz, So brauchst du einen Witz zu tun Zum Meier an dem Wartenholz. Mit nicht für dich auch dort sein Witz.

— Vergeht! Er weiß nicht, was er tut!

— Wenn dein Weib dich nicht mag.

— Das Liebe alles zu vergehn? Wie kommt da dann ein Gotteskind, Ein Schüler Jesu Christi sein? Des Vaters Engel laßt dich an, Verabschiedet dich, was er getan.

— Wie oft wünscht man, um et was geheten zu werden, nur um „Mein“ sagen zu können!

— Sei nicht unfreundlich im Verkehr mit häßlichen Menschen.

— Alles was ich red' und tue, Jede Arbeit oder Ruhe, Dir zu Ehren soll es sein, Dir zuliebe, mein Schelm!

— Wenn ich weile, wenn ich lerne, Alles, alles tu ich gerne: Dir zu Ehre soll es sein, Dir zuliebe, mein Schelm!

— Gib doch mir deinen Segen, Schätze mich auf allen Wegen, Und mein Schicksal, idios und klein, Eben! ich dir, lieb' Schelm!

— Sch' ich im Frühling Feld und Rain In Kornbrenndat erlitten, Und wiegelnd sich im Morgenblau Die Wäldlein hell erblühen:

— Sch' ich am blauen Himmelzelt Der Sterne Goldschmelz, Wie sie so glänzend allezeit Erleuchten Erdendunkel:

— Dann denk ich an dein Herzlein, Kind,

— Dem noch auf allen Wegen Der Freude heller Sonnenchein So friedlich strahlt entgegen:

— Dann denk ich an die Seele dein, Mein wie die kühlen Blüten, O Gott, der du die Unschuld liebt, Mägst du dies Kind behüten!

— Ohne Dornenhecken links und rechts würden wir nicht auf dem richtigen Höhenweg bleiben.

— Sieh gerne stets bescheiden, Nicht and'rer Glück beneiden, Und frohen Muts durchs Leben geh'n, Auf Gott vertrau'n u. eigne Kraft: Das ist die beste Wissenschaft.

— Vergehe schnell! Das wart Zeit und fördert die Verdammung.

— Reicht ist dem Menschen natür- lich, dennoch ist er ein Laster und ein Unglück zugleich.

Des Priesters Rache

Eine wahre Geschichte aus der französischen Revolution.

An der Türe einer Kirche in Paris fand sich schon seit einer Reihe von Jahren täglich ein Bettler ein, den man unter dem Namen des alten Jakob kannte. Er setzte sich immer auf eine Stufe vor der Kirche, um sein Almosen einzusammeln; da sah er denn traurig und finstern, sprach fast nie und nicht nur zum Danke, wenn man ihm etwas reichte. Ein vergoldetes Kreuz sah man auf seiner Brust, wenn die Lampen sich ein wenig beleuchteten. Ein junger Priester, Paulin mit Namen, pflegte in derselben Kirche die heilige Messe zu lesen und unterließ nie, dem armen Jakob eine kleine Gabe zu reichen.

Von einer reichen und adeligen Familie entworfen, hat er sich als Priester Gott geweiht und legte sein ganzes Vermögen in den Schoß der Armen und Unglücklichen. Ohne ihn weiter zu kennen, liebte der alte Jakob ihn sehr.

Eines Tages sah Paulin den alten Jakob nicht mehr an seinem gewöhnlichen Platze und bemerkte, daß er längere Zeit hindurch nicht mehr erschienen. Das beunruhigte ihn und machte ihn um seinen alten Schützling besorgt; er erkundigte sich nach seinem Aufenthaltsorte, und eines Tages machte er sich nach der heiligen Messe zur Wohnung des Alten auf. Er klopfte an der Türe des Dachstübchens; eine schwache Stimme antwortete: er trat ein und fand Jakob — krank in seinem Bette und vielmehr auf seinem elenden Lager, bleich, mit erloschenen Augen.

„Ach! Sie sind es, hochwürdiger Herr?“ rief er, als er den guten Priester erkannte. „Sie sind ja sehr müde, zu einem so elenden Menschen zu kommen wie ich bin.“ — Das verdrießt ich nicht.

„Was sagt du, Jakob?“ antwortete Paulin, „weißt du nicht, daß der Priester der Freund der Unglücklichen ist?“ „Hebräisch“, sagte er lächelnd hinzu, „und wir ja alle Verführer.“

„Ach, mein Herr, wenn Sie wüßten und wenn Sie mich kennen würden — wahrhaftig, Sie würden nicht so zu mir sprechen! Nein, nein, sprechen Sie nicht so gut mit mir; ich bin ein Elender — von Gott und Menschen verachtet.“

„Von Gott verachtet? Was sollt du ein? Ach, mein armer Jakob, sprich doch nicht solche Dinge; wenn du Heiles getan hast, so bereue es und beichte. Gott ist ja die Güte selbst, dem Menschen vergeht er alles.“

„Ach nein, mir wird er nicht vergeben.“

„Nun, warum denn nicht? Sait du etwa keine Reue?“

„Ob ich Reue habe!“ schrie Jakob laut, indem er sich erhob und verfluchten Mutes umher sah. „Ob ich Reue habe! — Ja, ich bereue es — 30 Jahre bereue ich es — und den noch bin ich ein Verführer!“

Der gute Priester suchte ihn zu trösten und zu ermuntern, aber vergebens. — Ein schreckliches Geheimnis lag in der Tiefe seines Herzens verborgen und die Vergeßlichkeit hinderte den Unglücklichen, sein Verbrechen zu offenbaren. Endlich jedoch, durch das sanfte und gütige Jureden des Priesters überwunden, entschloß sich der unglückliche Jakob und erzählte mit halberstimmter Stimme folgendes:

„Während der blutigen Revolution hatte ich die Aussicht über das Schloß einer reichen Familie. Meine Herrschaft war die Güte selbst — der Graf, die Gräfin, ihre beiden Töchter, ihr Sohn — ich verkaufte ihnen alles: meine Erziehung und die guten Tage, die ich bei ihnen hatte. Als aber die Schreckensregierung kam, da — habe ich sie verraten! Sie waren verurteilt, ich wußte wo, ich zeigte sie an, um ihre Güter zu gewinnen, die man den Angebern verbieth. Und sie wurden zum Tode verurteilt, alle bis auf den kleinen Sohn, der noch zu jung war.“

Ein Schrei entrang sich unwillkürlich der Brust des Priesters und der alte Schweiß rann ihm von der Stirne.

„Ach Herr“, fuhr der alte Bettler, der die Aufregung des Priesters merkte, fort, „es ist schrecklich! Ich hörte ihr Todesurteil mit an, sah alle vier auf den Karren werfen, sah — ach, mein Herr! sah, wie ihre Köpfe unter dem Fallbeil vom Kampfe fielen! Ungeheuer, das ich bin! Und seit dieser Zeit habe ich weder Ruhe noch Raht. Ich weine, ich bete

für sie. Ich sehe sie täglich vor meinen Augen. Sehen Sie unter diese Leinwand! — Indem er dies sagte, zeigte er mit zitternder Hand auf einen Vorhang, der einen Teil der Mauer verdeckte. „Dieses Kreuz, welches Sie an meinem Bette sehen, war das vom gnädigen Herrn. Dieses kleine goldene Kreuzchen, das ich bei mir trage, trug ehemals mein die gnädige Frau. — O mein Gott! welch ein Verbrechen! welch ein Entsetzen! welch ein Neidhämmer!“

„Ach, hochwürdiger Herr, haben Sie Mitleid mit mir! Stöhnen Sie nicht nicht von sich! Beten Sie für mich, den größten Verbrecher und das unglücklichste der Menschenkinder!“

Der Priester lag neben dem Lager auf den Armen, bloß wie der Tod. Und so blieb er fast eine halbe Stunde. Dann stand er auf voll Ruhe, machte das Zeichen des heiligen Kreuzes und zog den Vorhang hinweg und sah zwei Porträts. Jakob trug einen Schrei aus, als er sie sah, und warf sich auf sein Bett zurück. Der Priester meinte, „Jakob“, sagte er mit bebender Stimme, „ich werde dir von Seite Gottes Verzeihung bringen: ich will deine Reichte hören.“ Mit diesen Worten setzte er sich neben das Bett und der alte Jakob beidete.

Nach der Beichte sagte der Priester zu ihm: „Jakob, der liebe Gott hat dir verziehen; aber das ist noch nicht alles, auch ich verzeihe dir aus Liebe zu ihm. Denn die du zum Tode gebracht hast, waren — mein Vater, meine Mutter und — meine beiden Schwestern.“

Dem Jakob standen die Haare zu Berge, er öffnete seine Lippen, stammelte einige Worte und sank dann auf sein Bett zurück. Der Priester trat näher, der Bettler aber war tot. (Wiener Kirchenblatt.)

Das Manna in der Wüste

Von der „Jüdischen Nachrichtenagentur“ in Jerusalem ging unlängst folgende Nachricht in die Welt:

„Eine Forschungs Expedition der Jüdischen Universität, welcher der Entomologe Dr. Bodenheimer und die Professoren Dr. Garmin und Dr. Theodore angehörten, istelte fest, daß die biblische Manna, mit welchem Mo- ses die Söhne Israels auf ihrem Zuge durch die Wüste ernährte; und das man längst auf den meisten Tamariskensträuchern gefunden hat, nicht durch Zwitterbildung der Pflanze selbst entsteht, wie man bis her annahm, sondern die Zwitterbildung eines Mikroben-Parasiten darstellt, der auf den Sträuchern lebt, des Corrida. In regenarmen Jahren stellt sich der Parasit auf den Tamariskensträuchern, der auch noch den heutigen Wüstenbeduinen Nahrung darstellt, nicht ein. Die Jereeniten erkennen es also in den 40 Jahren ihres Durchganges durch die Wüste damit gut getroffen zu haben.“

Wenn man das sieht, weiß man wahrhaftig nicht, ob man weinen oder lachen sollte. Haben jene „Gelehrten“ der Jüdischen Universität das im Ernst gemeint, oder haben sie sich mit dem Zeitungs-Publikum einen schlichten Witz erlaubt? Unschwerbar waren sie im Ernst; denn sie sprechen ganz nach Gelehrtenart, d. h. in einer Weise, die keinen Widerspruch erwartet. Und viele Zeitungen stülten diese Nachricht ohne irgendwelchen Kommentar ihren Lesern auf, als ob an dieser Feststellung nicht der geringste Zweifel bestehen könnte. Und ohne Zweifel hat die große Mehrzahl der Leser diese Nachricht verschlungen, ohne auch nur an die Möglichkeit einer Kritik zu denken. Das Publikum hat sich ja schon längst daran gewöhnt, gedankenlos alles in kindlichem Glauben hinzunehmen, was ihr Zeitblatt ihnen darbietet, zumal wenn irgendein „Gelehrter“ für die Wahrheit des Gesagten sich verbürgt.

Abgesehen von dem Unfugigen der Annahme, daß eine so große Menge, wie das jüdische Volk sie darstellte, auf ihrer 40-jährigen Wanderung tagtäglich sich fast ausschließlich von den Zwitterbildungen eines Mikroben-Parasiten an gewissen Sträuchern ernähren können, schlägt eine solche Erklärung, auch wenn sie möglich wäre, dem Bilde der jüdischen Offenbarung direkt ins Gesicht. Betrachten denn die „Gelehrten“ der Jüdischen Universität zu Jerusalem es als ihre Aufgabe, ihrem eigenen

Volle den Glauben an die ihren Vätern von Gott gegebene Offenbarung aus dem Herzen zu reißen? Sollen sie mit den ungläubigen Professore der meisten modernen Universitäten wetteifern, die nicht bloß jene göttliche Offenbarung, sondern Gott selbst aus dem Weltall ausschalten wollen? Wenn sie die den Handlangerdienste leisten wollen, dann beständ für eine spezifisch jüdische Universität überhaupt kein Grund; denn die bereits bestehenden Universitäten hätten die Zerstörung des Gottesglaubens in den Herzen der jüdischen Jugend ebenso gründlich, wenn nicht noch gründlicher bejornt.

Doch es sich beim Manna, womit das israelitische Volk in der Wüste ernährt wurde, um eine wunderbare Tatsache, und nicht um eine einfache Einbildung kleiner, von der Natur dargebotener Früchte handelt, steht so deutlich in der hl. Schrift des Alten Testaments, daß man der Theorie dieser jüdischen „Gelehrten“, auch wenn sie nicht schon in sich selbst so unzulänglich ist, in keiner Weise beistimmen könnte, ohne vorher die hl. Schriften des einit auserschwälften Volkes vollständig ihres göttlichen Charakters zu berauben. Und das gütigste zu bringen, haben die Unzulänglichen stets sogar nach den äußerlichen Möglichkeiten gegriffen, wie ein Ertrinken nach einem Strohhalme, um ja kein Eingreifen der göttlichen Vorsehung annehmen und über der materiellen Welt keinen allmächtigen Schöpfer bekennen zu müssen. So geben sich auch unsere jüdischen „Gelehrten“ mit der lächerlichen Erklärung zufrieden, daß die Israeliten in den 40 Jahren ihres Durchganges durch die Wüste es damit gut getroffen zu haben scheinen. Wahrhaftig, niemand ist blöder als derjenige, der nicht sehen will.

Kreuz und Halbmond

Roman von Felix Rafor

(Fortsetzung von S. 2.)

zu blühen an: Die Liebe stieg, wie der fagenhafte Vogel Phönix aus den Trümmern und der Asche seines Glüdes empor. Miß Malford er- schien ihm wie die Sonne seines Lebens, irakhte ihm entgegen wie ein neuer Stern.

Ihr Gatte, der Kapitän Mac Donald, war von den Engländern gefangen genommen und nach Kriegsrecht als Sklavenerkäufer erschossen worden; seine Leiche lag in der Tiefe des Meeres, eine Beute der Salzfische. Miß Malford aber war frei, nichts hinderte sie mehr, sich in freier Wahl einem Gatten zu vermählen. Aber sie zögerte... ließ niemand das Geheimnis ihrer Seele ahnen. Keiner mußte, ob ihr Herz dem blonden Deutschen gehörte, der im Lande der Pharaonen den Boden für eine neue deutsche Kultur bebaute — oder ob es dem schönen ritterlichen Osmanen Kaffen entsprach, der in heiserer Liebe zu ihr entbrannt war und sich um ihre Hand bewarb.

Sie erinnerte ihn nicht — und er zögerte immer wieder mit seiner Werbung, bis ihn ein Donnerschlag aufschreckte und zum Handeln drängte.

(Fortsetzung folgt.)



VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland.

Beförderung der Einwanderer beschleunigt.

Jede mögliche Hilfe durch die Hapagorganisation geleistet.

Weltberühmte Hapag-Küche und Bedienung.

Fahrkarten \$115 dritter Klasse HAMBURG nach NEW YORK

H. A. L. — Goldbergsche Reisebüro — Auskünfte bei Lokalgentele oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE United American Lines, Inc. General-Agenten

177 N. Michigan Ave., Chicago, Ill.

Ratholiken, unterstützt Ihre Presse!

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

E. C. R. Batten, B. A. Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar. P. O. Box 40. Telephone 19. Wain, Sask.

R. G. Hoerger Arzt und Wundarzt. Office in Phillips's Block. Humboldt, Sask. Office Telephone 150. Wohnung 14.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär. Geld- und Leihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foit. BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A. Crown Prosecutor. Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent für das U. S. V. Land-Department. Geld zu verleihen. Amer. Bank, Cramping Lake, Sask. 1000 Donnersburg, Cramping Lake. Kerkrodt, Sask. Telephone 35. Macdonald, Sask. Telephone 76.

EYEBRIGHT: Augentrost. Heilt, reguliert, kühlt, beseitigt das trübende Blut. Augen und Netzhaut. Ein sanftes, probiertes Mittel. Preis 25 Cents, drei für \$1.00. Dr. J. J. ELSSASS MEDIZIN PLATZ, BRANDON, MINN.

B. D. MACDONALD Rechtsanwalt, Sachwalter u. f. w. Bureau über C. M. R. City-Trust-Office. 116 Helgenson, 2nd Ave. SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze, Fußboden-Decken erneuert. Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.

Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Sie es wünschen, wird es sein.

Tyre für korrekte Einrahmungen Bilder — Bilderrahmen. The Tyrie Art and Picture Framing Co. Travelers Block, between 20th & 21st. Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 240 S. Ave. South, Saskatoon, Sask.

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Wundarzt. Humboldt, Sask. Tel.: Office 122. Wohnung 108. Office: Main Street.

E. S. Wilson & D. P. Murphy Rechtsanwälte, Sachverwalter, — Öffentliche Notare —. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. — WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Brussels. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canadian Building, SASKATOON. Opposite Canadian National Station.

J. P. DESROSIER, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowerman Block. Saskatoon. Abends nach Vereinbarung. Telephone 2824.

Saskatoon Tannery Co., 22nd St., W. Saskatoon.

Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Güter, welche uns zum Verben über- sandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Güter und Felle.

Brigman's Gerberei (früher Edmonton Tannery, Saskatoon). Sparsam Geld, indem wir Ihre Kinder- u. Pferdehäute gerben lassen in weiche, warme Decken oder Leder. Wir versorgen auch die Buffalo Töden und Skinde. Wir leihen gerne die Breite frei. Phone 6065. 106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

Dr. J. S. Eid, M.D.C.M. Graduiert in Heidelberg, spezialisiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialist für allgemeine Chirurgie. Appr. in Deutschland und Canada. Macdonald, Sask.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE. HENRY BRUNING, MUENSTER, SASK.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten
Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada
Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!
Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!
Geld-Überweisungen
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwillig und kostenlos.

Norddeutscher Lloyd
General-Agent für Canada: G. L. Maron, General-Agent. 794 Main Street. Telephone 56-083. WINNIPEG, Man. Vertreter für d. St. Peters-Kolonie: J. J. Santosfer, Bruno, Sask.

Farm zu verkaufen
Eine schöne 540 Acker Farm zu verkaufen: 400 Acker unter Pflug, 1 1/2 Meilen westlich von Bruno und 1/2 Meile von der großen „Bridgway“. Eigentümer dieser Farm kann immer einen Verdienst in der Bridgway haben, sowie alle Gartenprodukte auch Eier, Butter und Milch in bar dort ansetzen. Gutes Haus und großer Stall mit Grasboden und „Sable“. Eine günstige Gelegenheit für eine katholische Familie. \$5000 Bar sind verlangt. Für die Balance können günstige Bedingungen gegeben werden. Weitere Anfragen zu richten an den Eigentümer W. F. Hargarten, Apotheker, Bruno, Sask.

ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP
Phone 4214 SASKATOON 222 Second Ave.
Gegenüber von Woolworths. „Kunst-Erfindung eine Spezialität.“ „Someday Photogravien.“ „Art Craft für künstlerische Bilder-Einrahmung.“ Auswärtige Aufnahmen auf Rahmen werden in 24 Stunden geliefert.